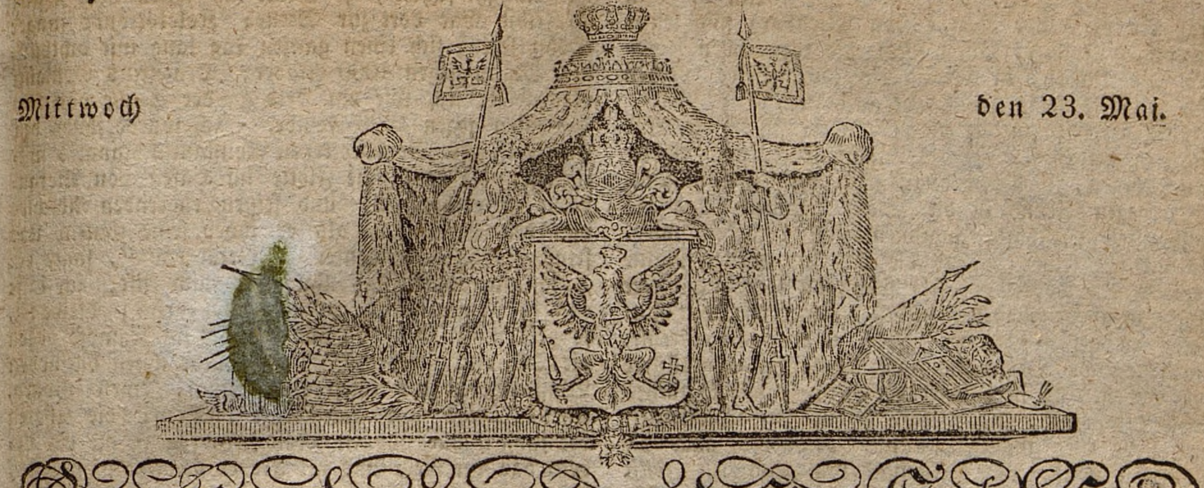
1827. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 41.

Mittwoch den 23. Mai.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: E. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 17. Mai. Se. Majestät der König haben den bisherigen Landgerichts-Assessor von Lockstädt zum Landgerichts-Rath bei dem Landgerichte zu Posen zu ernennen geruhet.

Se. Durchl. der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, und Se. Durchl. der Fürst von Leiningen, sind von Leipzig hier angekommen.

Der Königl. Französische Cabinets-Courier Teiffet ist von Paris hier angekommen.

Der Königl. Franz. Legations-Sekretair, Chevalier de Fontenay, ist, als Courier von Paris kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Berlin, den 18. Mai. Ihre Königl. Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin, sind von Ludwigslust hier eingetroffen, und in die für Höchst-Sie auf dem Königlichen Schlosse in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen.

Der General-Major und Commandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, ist von Frankfurt an der Oder, und der Regierungs-Chef-Präsident und Staatsrath, von Hippel, von Oppeln hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist nach Posen, und Se. Excellenz der Königlich Sächsische wirkliche Geheime Rath und außerordentliche Gesandte, General-Major von Minckwitz, nach Dresden von hier abgegangen.

Berlin, den 19. Mai. Des Königs Majestät haben den Regierungs-Rath Behrnauer zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zu ernennen und die desfallsige Bestallung zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Assessor Schulze ist zum Justiz-Commissarius beim Ober-Landesgerichte zu Naumburg bestellt worden.

Ihre Königliche Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Friedrich der Niederlande, sind aus den Niederlanden hier eingetroffen.

Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Thile II., ist von Breslau; der Bischof zu Paderborn, Freiherr von Ledebur, von Paderborn, und der wirkliche Geheime Ober-Finanzrath, Präsident der Hauptverwaltung der Staatsschulden und Chef des Seehandlungs-Instituts, Rother, von Perleberg hier angekommen.

Der General-Major Beier, Inspecteur der Remonten, ist nach Havelberg von hier abgegangen.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 15. Mai. Am 7. Mai traf der regierende Herzog von Altenburg mit seiner erlauchten Tochter, Ihrer Maj. der regierenden Königin von Baiern, in Leipzig ein, und Beide werden sich einige Tage in der Stadt aufhalten.

Aus Dresden meldet man: „Vorläufig ist die Einrichtung getroffen, daß Se. Maj. der König Anton alle Morgen, vielleicht auch, nach der Tafel in Pillnitz, gegen Abend in die Stadt kommen, und die wichtigsten Geschäfte anordnen und berathen wird. Er hat seit seiner Jugend die ihm zur zweiten Natur gewordene Gewohnheit, sehr früh, oft schon nach vier Uhr, aufzustehen, in den frühesten Morgenstunden spazieren zu gehen, oder zu reiten, und überhaupt eine, durch tägliche Bewegung und Thätigkeit abgehärtete Gesundheit. Er ist Kenner der Musik, hat Manches selbst komponirt, besitzt eine schöne Privatbibliothek, und liebt die schönen Künste, besonders auch die deutsche Bühne, mit Geschmack und Einsicht. Mit besonderer Liebhaberei betrieb er die Genealogie, und vermochte oft, wo die Genealogen im Zweifel waren, genügende Auskunft zu geben. Dabei rühmt Jeder, der ihm nahe zu stehen das Glück hatte, seine geistreichen Bemerkungen. Frömmigkeit, die sich in strenger Abwartung gottesdienstlicher Gebräuche zeigt, ist ihm die wichtigste Angelegenheit, die sich gewiß auch mit der erhabenen Bestimmung, die ihm nun zu Theil wurde, in reinsten Einklang bringen lassen wird. Die neue Königin, seine zweite Gemahlin (geboren den 14. Januar 1767), ist die älteste Tochter Kaiser Leopolds des zweiten."

Hamburg, den 20. April. Hier erregt jetzt ein sehr lebhafter Streit für und wider den religiösen Mysticismus, die allgemeine Aufmerksamkeit. Gegen die vom Hrn. Dr. Hudtwalker erschienene Apologie desselben, haben bereits die Herren Prediger Rantzel und Dr. Stange zwei sehr beherzigenswerthe Schriften herausgegeben. Die letztere ist durch eine Vorrede des Hrn. Prediger Dr. Bökel eingeleitet. Auch das Mittagsblatt des Hrn. Prof. Schütz, das überhaupt mannichfaltige, interessante und freimüthige Aufsätze enthält, liefert lesenswerthe Bemerkungen darüber.

Von der Nieder-Elbe, den 12. Mai. Ein Philhellene, de Villeneuve, Hauptmann in griechischen Diensten, der sich gegenwärtig in Hamburg befindet, hat in eine der dortigen Zeitungen ein Schreiben einrücken lassen, in welchem er sich sehr bestimmt gegen die Verläumder griechischer Tapferkeit und hellenischer Vaterlandsliebe ausspricht. Er diente selbst unter den griechischen Fahnen, und war bei mehreren Gefechten, z. B. bei Leondari, den Mühlen rc. Er sagt: „Könnte ich jene Verläumder zu den blutigen Trümmern von Missolunghi führen, so wollte ich ihnen dort sagen: ich selbst war dort zur Stelle; Kolokotroni's junger Sohn schlug sich einen ganzen Tag lang mit achthundert Mann gegen 4000 Araber; Demetrius Ypsilanti vertheidigte sich wie ein Held an der Spitze von 150 Soldaten gegen 1200 Feinde. Ich würde ihnen den Entschluß des unerschrockenen Konstantin Kanaris mittheilen, die ägyptische Flotte im Hafen von Alexandrien zu verbrennen, und seinen rührenden Abschied von den Hydrioten, als er ihnen seine Gattin und seinen Sohn anvertraute. „„Gefährten"", sagte er: „„ich eile, wohin das Vaterland mich ruft; ich lasse euch meine Gattin und meinen Sohn zurück; bleibe ich, so gebt ihnen Waffen, und laßt sie im Kampfe gegen die Tyrannen sterben."" Ich würde ihnen die hohen Waffenthaten des alten Kolokotroni, eines Goura, eines Nikitas und Karaiskaki erzählen; die Thaten der jungen und schönen Malo Mavrogeni, die ein Leben, das der Liebe und der Freude geweiht seyn sollte, dem Kampfe widmet." Eben so heiß vertheidigt er den Muth und die Redlichkeit der Philhellenen.

Capitain J. A. Brauns, von Stettin, landete am 21. v. M. in seinem eigenen Boot mit vier Matrosen bei Skagen, nachdem die Mannschaft ihre Sloop, Sophie, von Stettin nach London bestimmt, 4 Meilen von Skagen in einem dem Versinken nahen Zustanden verlassen hatte. Der Schiffer versichert, während der Nacht auf ein Wrack gesegelt zu seyn. Die Stettiner sind seit einigen Jahren sehr unglücklich darin, ihre Schiff an der jütländischen Küste einzubüßen.

Vom Main, den 14. Mai. Nach dem, was man über den Zweck der neulichen Reise des Grafen Capo d'Istria erfährt, soll dessen Wahl zum Präsidenten von Griechenland sehr problematisch seyn. Glaubwürdiger scheint es, daß dieser ausgezeichnete Staatsmann von seinem Monarchen nach St. Petersburg berufen ist, um in eine, seinen früheren Verhältnissen entsprechende, Sphäre des Staatsdienstes wieder eingesetzt zu werden.

Dem Vernehmen nach hat der König von Baiern, vor seiner Abreise nach Italien, den Plan zu dem Festungsbau in Ingolstadt genehmigt. Der Bau soll noch in diesem Jahre beginnen.

Dem baierschen Landboten zufolge, haben die in Griechenland befindlichen k. baierschen Offiziere noch auf ein Jahr Urlaub, mit vollem Gehalt, erhalten.

Vor wenigen Tagen wurde in Köln ein Dieb verhaftet, welcher bei hellem Sonnenschein auf öffentlichem Markte den Kasten eines Goldarbeiters ausplünderte. Ungeachtet der Menge Menschen, die sich daselbst befanden, trat er vor den Augen derselben an den

Goldkasten, vor welchem, zum Schutze gegen die brennende Sonnenhitze, ein Tuch ausgespannt war. Es gelang ihm, eine Scheibe zu zerbrechen, und, durch die Oeffnung, an goldenen Ketten, Ringen und sonstigen Pretiosen, einen Werth von mehr als 200 Thalern heraus zu ziehen. Durch die Wachsamkeit der Polizei ist der gefährliche Dieb bald an den Ort seiner Bestimmung gelangt. Vor etwa einem Jahre wurde eine aus 13 Dieben und Gaunern bestehende Bande von dem Assisenhofe zu 6=, 10= bis 15jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt, worunter mehrere es in der Kunst, bei hellem Tage die Kasten der Goldarbeiter zu bestehlen, äußerst weit gebracht hatten.

Niederlande.

(Vom 10. Mai.) Vorgestern Morgen hat der Minister des Innern im Namen des Königs die Generalstaaten geschlossen.

Aus Java laufen günstige Nachrichten ein. Die Unterwerfung des Fürsten Mangku=di=Ningrat bestätigt sich.

Schweiz.

(Vom 9. Mai.) Der große Rath des Kanton Luzern hat als Ehrengesandte auf die bevorstehende Tagsatzung erwählt: den Schultheiß Rüttimann und den Staatsrath Pfyffer, beide durch den Kellerschen Prozeß bekannt.

Eine Special=Commission zu Lugano, in Sachen der bekannten Vergiftungsgeschichte, hat die Verkäuferin der vergifteten Vögel in Freiheit gesetzt, ein Beweis, daß sie schuldlos und zu weiterer Entdeckung unnütz ist. Außer dem Bedienten und den zwei Brüdern (Georg und Augustin) des mit dem Notar Paul Terribelini flüchtig gewordenen Advokaten J. B. Bustelli und dem Apotheker Piotti, sind ferner verhaftet: Felix Blanchetti, der Advokat Abbordio und noch ein Advokat, alle von Locarno, und ein Priester von Ascona; der Verdacht ruht also auf zehn Individuen. Man vernimmt aus zuverlässigen Privatberichten, daß der Notar P. Terribelini, Schwager des Bustelli, auf piemontesischem Gebiet verhaftet und nach Lugano abgeliefert worden ist; der oben erwähnte Priester (Zanettini) soll sich, nach verschiedenen fruchtlosen Entweichungs=Versuchen, am 27. April mit einem Stücke Glas die Adern geöffnet und dadurch seinem Leben ein Ende gemacht haben.

In der Nacht vom 25. auf den 26. April brannte zu Frutigen (im Bernischen Amte Wangen) das Haus eines sich zur Auswanderung rüstenden Mannes ab. Unter anderem Geräth verbrannten auch die beiden Reisewagen, die ihn bis an den Ort der Einschiffung nach Amerika bringen sollten.

Ein öffentliches Blatt ertheilt sehr erfreuliche Nachrichten von der am See Sidovo, in Bessarabien, angesiedelten Schweizerkolonie, und ihrer ergiebigen und vortrefflichen Weinerzeugung. Herr von Ribeaupierre, seiner waadtländischen Abkunft eingedenk, hat ihr, während seines Aufenthalts zu Akjerman, die freundschaftlichste Theilnahme bezeugt.

Oesterreich.

Wien, den 7. Mai. Vorgestern Abends verbreiteten sich Gerüchte aller Art, welche ein Courier aus St. Petersburg mitgebracht haben sollte, und nach welchen Hr. v. Ribeaupierre Konstantinopel verlassen, eine russische Armee den Pruth passiren würde, und dergleichen. Vor der Hand verdienen alle diese Nachrichten keinen Glauben, und scheinen von Börsenspekulanten herzurühren. Zuverlässige Berichte aus St. Petersburg melden blos, daß die abschlägige Antwort des Divans in Bezug auf die Griechen daselbst angekommen war. Im dortigen Publikum mögen sich daher wohl kriegerische Gerüchte verbreitet haben; allein bei Hofe schien man die Hoffnung noch keinesweges aufzugeben, durch Unterhandlungen die Pforte zu gemäßigteren Gesinnungen zurückzuführen.

Wien, den 11. Mai. Am 3. d. M. wurde in Innsbruck das jährliche Erinnerungfest an die Wiederherstellung der Universität zum ersten Mal gefeiert. Bei dieser Gelegenheit erschienen der Rektor und die Dekane mit den von Sr. Majestät dem Kaiser ihnen verliehenen Insignien. Diese bestehen in zwei zierlich gearbeiteten Stäben, mit den Wappen der Fakultäten, und in drei goldenen Ehrenketten, an denen eine große goldene Medaille in einem roth emaillirten Stern hängt.

In dem Kohlenwerke bei dem Städtchen Türmitz, zwei Stunden von Teplitz in Böhmen, fuhren am 16. März zwei Arbeiter, Böhm und Schicke, in einen an 70 Ellen tiefen Steinkohlenschacht, worin das Thauwasser bereits eine Viertel=Elle hoch stand. Etwa eine Stunde darauf löste sich die Gesammtmasse auf, der schon etwas schadhafte Schacht wurde in der Mitte zusammengedrückt, und die Unglücklichen in der schauerlichen Tiefe begraben. Der Steiger sandte einige Arbeiter dahin, zu untersuchen, ob die Verschütteten noch am Leben seyen, und ob Rettung möglich wäre; diese hörten noch das Nachrollen der sich weiter ablösenden Erde, später aber gar nichts mehr, und auf ihr hie und da wiederholtes Klopfen wurde kein Gegenzeichen wahrgenommen; ihrer Meinung nach war die Herausschaffung der Leichen mittelst Durchgrabung der angrenzenden Strecken eine Arbeit von drei bis vier Wochen, und dazu gegen 200 Stützen erforderlich. Somit wurden diese Unglücklichen, wovon der eine Vater von 6 Kindern, der andere von 2 Kindern, von ihren Familien bejammert, und von Jedem als verloren be=

dauert. Am 18ten, Nachmittags, entschlossen sich 20 bis 30 edelmüthige Menschen zu einem Rettungsversuche. Ihr Beginnen war, den Schacht wieder auszugraben; sie arbeiteten von 4 Uhr Abends bis 9 Uhr Morgens; die Vertiefung hatte erst 4 bis 5 Ellen, welche jedoch der aufgelöste Boden trichterförmig zusammenschob, und so ihre Mühe vereitelte. Ihr zweiter Versuch galt einen Durchbruch aus dem angrenzenden Schachte. Diese Arbeit begannen sie, nach den nöthigen Vorkehrungen, eigentlich erst am 19ten gegen 2 Uhr Nachmittags. Nachdem sie hier 16 bis 20 Ellen Kohlen abgeräumt hatten, kamen sie auf ein festes Stück, welches gesprengt werden mußte. Da vernahmen sie plötzlich ein Klopfen! Sie schlugen dreimal auf ein festes Kohlenlager, welches sie ebenfalls mit drei Zeichen beantwortet hörten. Jetzt wurde unablässig gearbeitet. Am 20. um 1 Uhr Nachmittags bemerkten die Arbeitenden, daß sie, vom Echo irre geführt, in falscher Richtung vorgingen, und brachen in eine alte Strecke ein, wo sie die von Jos. Schicke in schmerzlichem Tone ausgestoßenen Worte: „Um Gotteswillen helfet! mit jeder Minute wartet unser der Tod!" vernahmen. Gegen 2 Uhr gelang es endlich den edelmüthigen Rettern, die in einem engen Raume im Letten gefundenen Unglücklichen hervor zu ziehen und dem gräßlichen Tode zu entreißen. Böhm, an der Brust und am linken Arme verletzt, war schon seiner Auflösung nahe; Schicke besaß noch etwas mehr Lebenskraft, und hätte Erstern überlebt. Die Scene, als die Geretteten an das Tageslicht gebracht wurden, war äußerst rührend und übersteigt jede Beschreibung.

Italien.

Rom, den 3. Mai. Der König von Baiern, unter dem Namen eines Grafen von Augsburg reisend, ist heute hier eingetroffen.

Von den 30 Personen, die neulich bei einem Mahl durch mit Arsenik gemischtes Mehl vergiftet wurden (s. uns. Ztg. Nr. 38.), ist, Gott sey Dank! Niemand ums Leben gekommen. Am härtesten war der Prof. Trasmondi daran, der aber bereits außer Gefahr ist.

Spanien.

Madrid, den 26. April. Die Jesuiten haben große Besitzungen in Albufera in der Provinz Valencia erhalten, und man glaubt, daß, wenn sie noch die Verwaltung der Spitäler und Wohlthätigkeits-Anstalten damit verbinden, ihre Zahl bis auf 30,000 in Spanien steigen werde.

In Valencia wird an der Vollendung der Promenade, welche der General Elio zur Zeit, wo er General-Capitain war, anlegen ließ, gearbeitet, auch, auf Subscription, zu Ehren dieses unglücklichen Opfers der Revolution, ein neues Thor gebaut. Auf dem Platze, wo dieser unglückliche Feldherr enthauptet worden, wird, auf Befehl des Königs, ein Obelisk errichtet.

Madrid, den 30. April. Man druckt gegenwärtig in der königlichen Druckerei ein abermaliges Rundschreiben an die Behörden des ganzen Königreichs, worin ihnen aufgegeben wird, auf alle, aus Portugal kommende Personen streng Acht zu haben. Allerdings desertiren unsere Leute häufig, aber man ist allgemein überzeugt, daß die Ursache vielmehr der Geldmangel und die Entbehrungen unserer Truppen sind, als irgend eine Art von Verführung.

In der Nähe von Orense ist es zu einem ernstlichen Gefechte zwischen den portugiesischen Constitutionellen und den Insurgenten, welche ihre Waffen behielten und jene herausgefordert hatten, gekommen. Man schreibt, die Constitutionellen hätten die Insurgenten bis über die spanische Grenze in die Dörfer, wo sie sich versteckt halten, verfolgt; einige von diesen wurden getödtet, andere gefangen.

Hr. Eguia, General-Capitain in Galicien, hat sich nach Orense begeben. Alle Nachrichten aus dieser Provinz lauten einstimmig dahin, daß sie in Gährung sey und man eine Carlisten-Bewegung fürchte, wie in Malaga und Granada.

In Cadix sind vier große Transportschiffe aus Frankreich mit Truppen, und besonders mit Munition, angekommen.

Portugal.

Lissabon, den 26. April. Der Graf von Villaflor, welcher am 4. d. hier ankam, ging vierzehn Tage später nach seinem Hauptquartiere, vorläufig in Viseu, zurück. In der letzten Zeit wurde er hier mit mehr Beweisen der Aufmerksamkeit und Achtung beehrt, als seine anfängliche Aufnahme erwarten ließ; fast jeder Edelmann oder Militair von nur einiger Auszeichnung hat ihm seine Aufwartung gemacht oder seine Karte bei ihm abgegeben; auch die Minister haben gezeigt, daß sie nicht unempfindlich gegen seine, wo nicht glänzenden, doch treuen und nützlichen Dienste sind.

Doktor Abrantes war früher in England, und einer der Herausgeber des, in London damals erscheinenden Investigador Portugez. Daß er weiterhin das Vertrauen des hochseligen Monarchen genoß, wie noch jetzt das der Infantin-Regentin, in seiner Eigenschaft als Arzt, ist bereits gemeldet worden; wozu aber für ihn der ungetheilte Ruf kommt, daß er nicht allein J. k. H. zur schleunigen Proklamation der Charte, als Ihre Minister zauderten, angerathen, sondern auch die vielen geschickten und entschiedenen Antworten aufgesetzt hat, welche Sie auf die, an Sie bei jenem Anlasse gerichteten Anreden ertheilt haben. Es scheint,

daß jüngst in Rio de Janeiro seine Feder wieder in Anspruch genommen worden, und er sich eben so fähig im Abfassen von Dekreten und Proklamationen für den Kaiser gezeigt hat. Seine Kranken müssen bei seiner Abwesenheit in diplomatischen Aufträgen seiner entbehren; übrigens ist es ein Glück für ihn, daß er nicht vom ärztlichen Erwerbe abhängt, da er durch seine Gattin, Tochter des reichen hiesigen Kaufmanns Jose Bento d'Araujo, ein ansehnliches Vermögen bekommen hat.

Eine unserer Zeitungen enthält ein Verzeichniß des portugiesischen Heeres, dessen Bestand zu 23,528 Mann Linientruppen und 27,110 Mann Milizen, für den Februar 1827 angegeben wird; zusammen 50,638 Mann.

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Sonntag hatten mehr als 400 Damen die Ehre, dem Könige ihre Aufwartung zu machen, welcher selbige, wie gewöhnlich, stehend empfing. Die Gichtschmerzen fanden sich in folgender Nacht ein, und die Abbestellung der Fahrt nach Compiegne geschah Montag früh 6 Uhr. Gestern hat Se. Maj. mit dem Grafen v. Villèle gearbeitet.

Es heißt, der König werde das Lager von Saint-Omer besuchen; man glaubt sogar, es werden einige Kavallerie-Brigaden dorthin gehen, um alle Waffenarten beisammen zu haben, und vor Sr. Maj. ein großes Manoeuvre ausführen zu können.

Der Graf v. Levaschow, russischer Geschäftsträger in Piemont, ist in Paris angekommen. — Lord Granville, englischer Gesandter in Frankreich, wird zu Ende der Woche hier erwartet; Se. H. sollten am Mittwoch von London abgehen.

Der General Thiard sprach neulich in der zweiten Kammer von dem eingewurzelten Hasse gegen die Freiheit der Völker, als der alleinigen Ursache der Zwietracht. Frankreich sey jetzt im Zustande der Revolution; eine Gegen-Revolution sey nichts Anderes als eine Revolution. Man regiere durch Gewaltstreiche, wie die Verabschiedung der Pariser Nationalgarde einer sey. Sie sey das Signal zu der gänzlichen Auflösung der bestehenden Staatsgesellschaft und zu großem Unglück. Mißtrauen und Trauer herrsche über ganz Frankreich. Das einzige Heilmittel sey jetzt die Verwerfung des Budgets. Die Berathung über dasselbe ward gestern fortgesetzt.

In der nächsten Woche erscheint, aus der Feder des Advokaten Comte, eine Geschichte der Pariser Nationalgarde, von 1789 bis zu ihrer Auflösung.

Zwischen London und Paris soll eine Taubenpost errichtet werden, um jeden Abend hier und dort zu wissen, was den Tag über in beiden Städten vorgegangen ist.

Der junge Asselineau, der seinen Freund Brouet ermordet hatte, ist Dienstag Nachmittag hingerichtet worden.

Ein sehr vollblütiger Edelmann, der einige Stunden von Valenciennes auf dem Lande wohnt, hat sich so eben aus Verdruß über das beständige Blutigelsetzen zu einem heftigen Mittel entschlossen. Er ließ eine große Anzahl dieser Modewürmer in einen seiner Seen werfen, und so oft ihn bisher das Blut quält, nimmt er dort ein Schlammbad; innerhalb einer Viertelstunde ist er jedesmal wieder ganz hergestellt. Man sagt, er sey äußerst vergnügt über seine Erfindung, und empfiehlt sie allen seinen Nachbarn.

Man glaubt, man werde den Marq. v. Chaves in Frankreich behalten, um den Rebellen Portugals die Häupter zu entziehen, die am meisten auf sie einwirken könnten.

Den Anführer und Guerillachef Rambla, der von Tortosa nach Barcelona abgeführt worden, hat man nicht nach dem Gefängniß, sondern, als Verrückten, nach dem Militair-Lazareth gebracht. An der spanisch-französischen Grenze ist es jetzt völlig ruhig.

Das Mémorial Bordelais giebt wieder Nachrichten aus Paraguay, unter Andern, daß der Generalsekretair Zapidas abgedankt und Don Prudencio Yegros zum Nachfolger erhalten hat.

Die Etoile behauptet, der Kaiser von Brasilien werde nicht nach Europa kommen.

Paris, den 12. Mai. Die Annehmlichkeiten des Reisens werden immer größer. Aus Avignon schreibt man, daß jetzt an den Reisewagen deutsche Orgeln angebracht werden, welche die angenehmsten Arien spielen, so daß man auf diese Weise unter dem Tone süßer Lieder durch die Welt fährt.

General Silveira, heißt es, begebe sich in den ersten Tagen dieses Monats von Toro (Leon) nach Frankreich.

Im Königreich Neapel sind die Bürgergarden abgeschafft. Man giebt dabei als Grund an, daß der Dienst beschwerlich und die Umstände nicht mehr dieselben seyen, als damals, da dieselben errichtet wurden. Diese Verordnung ist vom 3. April, mithin 26 Tage früher als die Verabschiedung der Nationalgarde von Paris. Die neapolitanischen Bürgergarden müssen ihre Waffen, sowohl die welche der Regierung, als die welche ihnen eigen gehören, an die Polizei, an die Intendanten und Unterintendanten abgeben; die ihnen selbst gehörigen Waffen werden ihnen jedoch 6 Monate nachher wieder zurückgegeben oder für ihre Rechnung verkauft. An ihre Stelle sollen nun im ganzen Königreiche Gemeinde- und Feldwächter errichtet werden.

Der ächte Chauvet (an dessen Stelle bekanntlich der Schreibelehrer Chauvet so viel hat erdulden müssen) ist in Marseille ergriffen und zu 10jähriger Haft verurtheilt worden.

Großbritannien.

London, den 7. Mai. Am Sonnabend hatten Hr. Canning und der Marquis v. Anglesea, und gestern der Herzog v. Leeds und der Graf v. Courtown Audienzen bei dem Könige. Die neuen Cabinetsmitglieder waren zum ersten Male gestern bei Hrn. Canning im Conseil. Um 2 Uhr fanden sich folgende Minister ein: der Lordkanzler, Hr. Canning, der Herzog von Portland, der Graf Harrowby, die Viscounts Palmerston, Goderich und Dudley und Ward, Lord Bexley und die Herren Sturges Bourne, W. Huskisson und C. Wynn. Um 3 Uhr begab sich der Lordkanzler zum Könige. Die Berathung der Minister hat bis 6 Uhr gedauert. — Unsere Blätter enthalten verschiedene Aeußerungen über das Ministerium, die einige Aufmerksamkeit verdienen. Das Sonntagsblatt, Atlas, ließ sich gestern folgendermaßen vernehmen: „Man hat einander einen Krieg auf Leben und Tod erklärt; eben die Männer, welche bisher alles anwandten, um zu verhindern, daß man sich mit der Katholikenfrage einlasse, sind nunmehr entschlossen, sie zur Berathschlagung zu bringen, um das Ministerium zu stürzen. Sie sind zu sehr durch den Zorn verblendet, um einzusehen, daß sich noch ein anderer Fall ergeben könnte, nämlich daß sie die Ruhe Englands stören. Es ist anerkannt, daß das gegenwärtige Ministerium den Katholiken günstig ist, aber man weiß auch, daß die Emancipation viele Gegner außerhalb der Kammer hat, und daß, wenn man die Wünsche der Katholiken durch einen Schritt von oben erfüllte, man eine Gährung erzeugen würde, die ein patriotisch gesinntes Ministerium zu vermeiden sucht. Lord Eldon, der, als Minister, immer den Aufschub der Sache verlangte, behauptet jetzt, die Zeit sey vorhanden, wo dieselbe unwiderruflich entschieden werden müsse; sein einziger Zweck ist jedoch, eine Entscheidung zu bewirken, ob Hr. Canning seinen Posten behalten, oder an Hrn. Peel abgeben solle." Die Morning-Post tadelt die Drohung des Hrn. Huskisson (Freitag im Unterhause), das Parlament aufzulösen, und drückt das Verlangen aus, daß der General Gascoyne, der heut Abend im Unterhause auf eine Untersuchung der Lage der Schiffsrheder antragen wird, es dahin bringe, daß das Haus über diese Sache durch eine Abstimmung entscheide. Das Blatt meint, die Stärke Hrn. Canning's und seiner Verbündetrn bestehe in der Kunst der Diskussion, dahingegen die Gegner solidere und nützlichere Talente hätten. Der Morning-Herald ist ein offenbarer Gegner des Hrn. Canning, den er der Intriguen beschuldigt.

Der neue Groß-Admiral, Herzog von Clarence, hat bei seiner ersten Audienz alle Marine-Offiziere in Bürgerkleidung zugelassen.

London, den 8. Mai. Der Herzog von Clarence besuchte gestern Hrn. Canning.

Im Oberhause fragte gestern der Marquis v. Londonderry abermals, ob der Posten eines Ministers des Auswärtigen nur provisorisch besetzt sey; ferner ob es wahr sey, daß Hr. C. bereits eine Pension von 3000 Pfd. St. jährlich erhalten habe? auch heiße es, daß der jetzige Kriegsminister Kanzler der Schatzkammer werden solle. Man sage ferner, Hr. C. habe 10 Tage lang die Eröffnungen mit den Whigs verschwiegen. Es thue ihm leid, daß der Marquis Lansdowne, der sonst von der andern Seite des Hauses seine legislativen Blitze geschleudert habe, jetzt von seiner Zinne herabgestiegen sey, um unter dem Viscount Goderich zu dienen. Zum Schluß trug er auf die Vorlegung verschiedener Ausgaben des auswärtigen Departements (unter andern der Gehalte der Gesandten ꝛc.) an. Der Viscount Dudley und Ward antwortete, er wisse nicht, wie lange ihn der König im Amte behalten wolle; so lange aber, als er es bekleide, werde er seine Pflicht thun. Die verlangten Ausweise werde er herbeischaffen! Hierauf vertagte der Marquis seinen Antrag auf morgen. Alsdann ward auf den 18. d. die zweite Lesung der Kornbill festgesetzt. Graf Mansfield kündigte auf den 7. k. M. einen Antrag in Betreff der Emancipation an, indem die Zeit gekommen sey, sich über diese Dinge entscheidend zu erklären.

Wie man aus den Verhandlungen des gestrigen Unterhauses ersiehet, haben mehrere bedeutende Männer, als: Hr. P. Thompson, die Lords Althorpe, Milton, Hotham, Nugent, sich für Hrn. Canning erklärt. Das Publikum ist mit dem Austritt der alten Minister sehr zufrieden. Selbst wenn, was unwahrscheinlich ist, das jetzige Ministerium fallen sollte, hat doch das alte System einen zu starken Stoß erhalten, um je wieder zurecht gemacht werden zu können.

Die jetzige Verwaltung, bemerkte ein Witzling, muß die Victory-Verwaltung heißen (Victory, der Sieg, anspielend auf Whig-Tory.)

Wir haben Nachrichten aus Lissabon vom 25. April, aus denen wir ersehen, daß die Infantin Regentin gefährlich krank war. Sonst melden die Briefe nichts Besonderes, als daß die spanische Armee an der Grenze sich immer mehr verstärkt.

London, den 9. Mai. Wir erfahren aus Lissabon vom 2ten d., daß von der Besatzung der wichtigen Festung Elvas ein Regiment sich empört hat, angeblich wegen rückständigen Soldes. Der Pöbel hatte sich zu den Meuterern gesellt, allein der General Caula an der Spitze der übrigen Truppen die Rebellen zerstreut, und darüber dem Kriegsminister folgenden Bericht eingesandt: „Elvas vom 30. April. Ich habe die Ehre, Ew. Exc. anzuzeigen, daß die Ruhe in diesem Orte gänzlich wieder hergestellt ist. Heute früh habe ich die Aufrührer, die in der Redoute Cascalho und der

Bastion von Conceiçao aufgestellt waren, angegriffen; das 5te Infanterie=Regiment hat sich sehr lobenswerth benommen. (unterz.) Carl. Frederico de Caula." — Mit der Gesundheit der Regentin geht es sehr übel. Das letzte (fünfte) Bülletin lautet folgendermaßen: „Palast von Ajuda, am 30. April. Ihro k. Hoheit, die vom Fieber seit mehreren Tagen frei war, hat heute früh 1 Uhr Schauer und starkes Fieber empfunden. An den Lenden hat sich eine Rose eingestellt. Allein nach der Transpiration hat das Fieber nachgelassen, und I. k. Hoh. befindet sich jetzt wie gewöhnlich." — Die Krankheit der Fürstin war ein Gallenfieber, das am 11. April einen beunruhigenden Karakter anzunehmen begann. Ein Privatbrief vom 2. d. meldet, daß an diesem Tage Cabinetsrath gehalten, und die Abfahrt des Dampfboots Georg IV. um 2 Stunden aufgeschoben wurde, um das Ergebniß nach London bringen zu können. Wie verlautet, will die Prinzessin Donna Maria Francisca Benedicte, Großtante Don Pedro's (jetzt 81 Jahr alt), im Fall des Ablebens der Prinzessin Regentin, die Regentschaft annehmen.

General Sir W. Clinton und der Oberst Sir Ch. Broke Vere (Unter=Generalquartiermeister), sind gestern in London angelangt. — Wie es den Rebellen in Elvas ergangen ist, meldet die portug. Staatszeitung nicht. Andern Nachrichten zufolge, ziehen die Engländer ihre Truppen auf Lissabon zusammen. — Die Times enthalten folgendes Schreiben aus Lissabon (2. Mai): „Eine große Menge angesehener Personen, wollte am Freitage (27. v. M.) am Geburtstage der verwittweten Königin, dieser ihre Aufwartung machen, wurde aber nicht vorgelassen. Der Statthalter in Alemtejo ist so besorgt vor der spanischen Grenzarmee, daß er die öffentlichen Kassen hat in Sicherheit bringen lassen. Die Rebellen sollen gerufen haben: „Es lebe der König Don Miguel! Nieder mit der Constitution!" Der Kriegsminister Saldanha e Daun ist wieder hergestellt und hat seine Amtsgeschäfte wieder angetreten. Die Regentin ist nicht außer Gefahr. Man hat dafür gesorgt, daß im Fall ihres Ablebens keine Unordnung entstehe. Wie es scheint, hat die Tante des verstorbenen Königs die Uebernahme der Regentschaft abgelehnt. Man ist sehr gespannt auf den Ausgang der Verhandlungen, hinsichtlich der Rechte Don Miguel's an der Regentschaft."

Der Morning Herald sagt: „Der neue Minister des Innern, William Sturges Bourne, ist der einzige Sohn des Dr. John Sturges, Domherrn von Winchester und Kanzler der Diöcese. Nachdem er seine Studien auf der Schule von Winchester beendigt, wurde er in dem Christchurch=Collegium, in Oxford, Canning's Mitschüler; von dort her stammt diese Verbindung, die in der Folge so innig wurde, und der er seine jetzige Erhebung verdankt. — Der neue master of the rolls, Sir J. Leach, ist der Sohn eines Eisenhändlers in Bedford, dessen stählerne Spornen seiner Zeit sehr berühmt waren."

Von den aus Lappland durch Hrn. Bullock (den frühern Inhaber des ägyptischen Museums und der mexikanischen Sammlungen) ausgeführten Rennthieren, fast 200 an der Zahl, sind nur 12 gediehen und befinden sich jetzt in der Nähe von Dublin. Die nach Schottland in die Hochlande gebrachten, starben. Capitain Brooke, der Lappland genau hat kennen lernen, meint aber, daß, wenn nur der Versuch recht sorgsam gemacht würde, die schönen Thiere auch in England naturalisirt werden könnten.

Nordamerika.

Die Zeitungen von New=York vom 31. März kündigen an, das Griechen=Comité in Boston habe nunmehr, als Ergebniß der Subscriptionen der Stadt Boston, eine Summe von 5500 Dollars beisammen. Der Griechen=Ausschuß zu Philadelphia hatte zur nämlichen Zeit 16,985 Dollars in Kasse, und rüstet ein zweites, mit 23,000 Ballen beladenes Schiff nach Napoli di Romania aus.

Blättern aus New=Orleans zufolge, ist der Aufruhr in Texas durch eine Handvoll Amerikaner erregt worden, welche die Indianer zu ihrem Beistande angerufen hatten, um die Einwohner jener Provinz auszuplündern und zu tödten. — Ein Schreiben des Major Williams vom 1. Febr. kündigt an, daß die Indianer sich zu Gunsten der Mexikaner erklärt haben.

Schweden.

In Stockholm ist der bekannte Filénsche Erbschaftsprozeß neuerdings im Rathhaus=Gerichte durch Bestätigung des Urtheils des Justiz=Collegiums, d. h. Abweisung der Kläger, entschieden. Letztere müssen dem Beklagten noch 50 Thlr. an Kosten bezahlen.

Die Saaten in verschiedenen schwedischen Provinzen versprechen eine künftige gute Erndte; es war auch hohe Zeit, daß diese Aussicht der Theurung entgegenwirkte, wodurch in Jönköping die Tonne Roggen schon auf 26 Thlr. auf 6 Monate Credit und in Fahlun auf 26 bis 28 Thlr., zahlbar im Juni, hinaufgegangen war.

Rußland.

St. Petersburg, den 8. Mai. Unweit der Stadt Lisianka im Gouvernement Kiew im Swenigorodschen Kreise ist eine Mineralquelle entdeckt worden, die den berühmten kaukasischen Heilwassern an Wirksamkeit nahe kommen dürfte, vor ihnen aber noch den Vorzug dadurch verdient, daß sie dem Mittelpunkte Rußlands und mehreren ansehnlichen Städten näher liegt, und ein weit angenehmeres Klima besitzt. Man

hat daselbst elegante und bequeme Badeanstalten eingerichtet.

In Rußland beschäftigt sich ein Hr. Fedor Ettinger mit einer neuen Ausgabe sämmtlicher Werke A. v. Kotzebue's in russischer Sprache, von denen jetzt 6 bis 7 Bände erschienen sind.

Türkei und Griechenland.

Türkische Grenze, den 30. April. Zwischen dem österreichischen Internuncius und dem französischen Gesandten in Konstantinopel finden häufige Conferenzen statt; ersterer erhielt am 8ten einen außerordentlichen Courier, und sandte am 9. April eine Stafette nach Wien ab. Seit der Ankunft des Lord Cochrane scheint die Pforte gegen den englischen Gesandten noch unwilliger. Man behauptet in Konstantinopel, die Griechen wollten auch Alexandrien blokiren und den europäischen Schiffen die Ein- und Ausfahrt verbieten. — Ein Theil der türkischen Flotte ist am 9. April ausgelaufen.

Die Allgem. Zeit. enthält zwei Schreiben der in Griechenland verweilenden Baiern, das eine aus Aegina vom 11., das andere aus Hydra vom 18. März. In dem ersten, von dem königl. baierschen Obersten v. Heideck, heißt es von Karaiskaki, dessen Verdienste um sein Vaterland allgemein und auch hier anerkannt werden, daß er nach dem Siege bei Distomo mit seiner Schaar ohne Proviant fast Tag und Nacht durch unbewohnte Gegenden nach Eleusis geeilt sey, um den daselbst befindlichen Griechen zu helfen. Drei Tage lang hatten sie auf diesem beschwerlichen Marsche von Wurzeln und Kräutern gelebt. „Ich schenkte ihm", schreibt H.: „die beiden schönen Pistolen, die mir Freund E. bei meiner Abreise von München gab, der sich freuen wird, sie in den Händen eines solchen Helden zu wissen. Sch. gab ihm ein schönes Perspektiv. Er versprach ihm dagegen den ersten Hadschar, den er von den Türken erbeuten würde." Der Brief ist vor der Expedition nach der Meerenge von Euböa geschrieben. Mit Bezug auf diese, sagt der Oberst v. Heidecker: Ein europäischer Fürst könnte diese schöne Krone Griechenlands mit leichter Anstrengung gewinnen. Mit 3000 Mann und einigen Millionen in Reserve könnte man Griechenland befreien, die Parteien vereinigen, und jene Krone vom Boden aufheben, die jetzt beim Widerstreit der Interessen hier und dort wohl Keinem zu Theil wird. — Das Schreiben aus Hydra enthält in der Hauptstelle Folgendes: „Ich habe Ihnen über die Vollziehung Ihres Auftrags zu schreiben, welcher dahin ging, den deutschen und schweizerischen Philhellenen, welche für die Sache der Griechen fechten, ihren rückständigen Sold auszuzahlen. Herr von Umeyeron hatte Ihnen die Liste derselben zugestellt. Sie enthielt noch 19 Namen. Zwei von diesen sind gestorben, 4 haben sich von ihren Corps entfernt, und 3 sind mit Fabvier in der Burg von Athen eingeschlossen. Ich habe deshalb den Hrn. Obrist v. Heidecker, der sich an Ort und Stelle befindet, gebeten, den übrigen 10 die zwei rückständigen Monate, den Monat mit 30 Fr., zu berichtigen, die ich ihm dann ersetzen würde. Der Obrist hält für gut, ihnen das Geld nicht auf einmal in die Hände zu geben, und hat mit einer abschlägigen Zahlung von fünf schweren Thalern für die Person den Anfang gemacht. Diese kleine Gratifikation hat hingereicht, ihren Muth zu beleben."

Ein Brief aus Korfu vom 18. April, vom Grafen Capo d'Istria (dem Jüngern), meldet Hrn. Eynard Folgendes: „Von allen Seiten verkündigt man mir, daß der Seraskier geschlagen, sein Lager erobert und all' seine Vorräthe weggenommen sind; Athen ist also befreit. Der Erzbischof Ignazios giebt mir die nämliche Nachricht und fügt hinzu: Lord Cochrane's Gegenwart hat die Parteien einander näher gebracht; sie haben dahin eingewilligt, daß die Nationalversammlung nach Damala berufen werde. Am 14. April sind zwei mit Lebensmitteln beladene Schiffe von Korfu abgegangen."

Dem Nouvelliste Vaudois zufolge, haben die zu Kastri (Hermione) versammelten Abgeordneten, vor ihrem Aufbruch nach Damala, folgende Beschlüsse gefaßt: 1) der Präsident wird außerhalb Griechenland gewählt. (Die Wahl fiel auf den Grafen Capo d'Istria, bis zu dessen Ankunft sein zu Korfu wohnender Bruder gebeten werden soll, seine Stelle zu übernehmen); 2) der General Church ist zum Generalissimus der Landarmee ernannt; 3) Lord Cochrane wird Admiral der ganzen Seemacht; 4) die Nation macht sich verbindlich, den Wittwen und Waisen der für das Vaterland Gefallenen eine Unterstützung zu reichen.

Triest, den 5. Mai. Unser Osservatore Triestino sagt: „Briefe aus Syra vom 29. März kündigen den Fall der Akropolis von Athen als sehr nahe an, nachdem die Griechen in verschiedenen blutigen Gefechten unter den dortigen Mauern viel Leute, und darunter 16 Kapitani's (so viel als Obersten), verloren haben. Auch der bekannte Kolokotroni soll in diesen Gefechten umgekommen, und der Oberst Fabvier schwer verwundet worden seyn. Letzterer Umstand scheint gewiß, Kolokotroni's Tod noch zweifelhaft. — Ibrahim Pascha bleibt fortwährend unthätig in Morea; Niemand kann den Grund dieses Betragens eines sonst so muthigen und thätigen Feldherrn errathen. Die Zeit wird uns dies Geheimniß aufklären."

Beilage

Beilage zu No. 41. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 23. Mai 1827.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Am 18. d. M. fand hier vor Sr. Majestät dem Könige, und in Gegenwart der hier anwesenden hohen Herrschaften, von der hiesigen und der zu den Frühlings-Uebungen hieher gekommenen Potsdamer Garnison, eine große Parade statt. Se. Majestät befanden sich zu Pferde, umgeben von einer zahlreichen Suite. Der heitere Frühligstag, welcher die Parade begünstigte, hatte eine große Masse Volks herbeigerufen, das sich freute, seinen geliebten König so glücklich wieder hergestellt zu sehen. — Hier ist Alles mit der Erwartung der Feierlichkeiten beschäftigt, welche in diesem Monat Mai bei Gelegenheit der Vermählung Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl statt finden sollen. Weil, abgesehen von allen Schauspielen, welche die Menge überhaupt liebt, das, was einem Mitgliede des königl. Hauses begegnet, hier überhaupt als Familienereigniß betrachtet wird, so ist der doppelte Eindruck gar wohl bemerklich, den die hier herannahende Feier macht. Friedrich Wilhelm der Dritte braucht kein Gesetz der Rache zurückzunehmen, um den Herzen seiner Unterthanen ein Vivat abzuzwingen. Unbestellt, ja oft ungewollt, aber desto lebhafter und inniger, muß es nicht in den Straßen ausgeschrieen werden, um sich bemerklich zu machen. — Die beiden großen europäischen Nachrichten, die wir vor Kurzem erhielten, Canning's Triumph und die Zurücknahme des Preßgesetzes, haben hier wie überall großes Aufsehen erregt. Da Preußen sich erst neulich für die mexikanische Politik des englischen Ministers, wenn gleich ohne förmliche Oeffentlichkeit, erklärt hat, so darf man überhaupt an eine Uebereinstimmung unserer Regierung mit den Grundsätzen des neuen englischen Ministeriums glauben. — Der Staatsminister Freiherr vom Stein ist von Sr. Maj. dem Könige zum Mitglied des Staatsraths ernannt worden. — Der Prediger Pustkuchen, bekannt durch seine Schrift: „Wilhelm Meister's Wanderjahre", ist als Probst bei der Nikolaikirche hieselbst, an die Stelle des verstorbenen Probstes Ribbeck, berufen worden. — Die Sensation, welche der Steckbrief gegen den Geh. Rath v. Schmidt-Phiseldek hier erregte, wurde selbst von den höchsten Personen geäußert. Die Thatsache, welche diesem Verfahren zum Grunde liegt, ist, dem Vernehmen nach, folgende: Der Geh. Rath v. Schmidt-Phiseldek stand während der vormundschaftlichen Verwaltung des Königs von England eigentlich an der Spitze der Geschäfte. Im Genusse des Vertrauens des Königs von England, und aus Liebe zu seinem Vaterlande, rieth er dem Könige, dem jetzigen Herzog die Regierung erst nach zurückgelegtem 25sten, und nicht mit dem 19ten Jahre zu übergeben. Der König von England folgte diesem Rathe nicht. Hr. v. Schmidt-Phiseldek kam in unangenehme Verhältnisse mit dem Herzog, und begehrte mehrmals seine Entlassung, die ihm aber nicht ertheilt wurde. Endlich erfährt der Herzog etwas von jener Korrespondenz mit dem Könige von England, und deren Inhalt, und fordert deren Auslieferung. Schmidt-Phiseldek, der sie mit Vorwissen des Königs von England längst verbrannt hatte, entschuldigt sich mit diesem Umstande, und erhält auf Befehl des Herzogs Arrest, aus dem er nach Hannover zu entkommen weiß, wo er in Staatsdienste getreten seyn soll. Wahrscheinlich wird die hannöversche Regierung irgend einen Schritt in dieser Sache thun. Hr. v. Schmidt-Phiseldek war in Braunschweig sehr geachtet.

Durch die, in diesen Tagen, zwischen Berlin und Prag, königl. preußischer, königl. sächsischer und kaiserl. königl. österreichischer Seits, getroffenen Schnellpost-Einrichtungen, hat sich, wie mit einem Zauberschlage, eine Posten-Verbindung von Hamburg bis Wien hergestellt, die, als eine der schönsten Früchte des goldenen Friedens, von Seiten des reiselustigen, wie des kaufmännischen Publikums, die dankenswertheste Beachtung verdient. Dem, der diese Tour ganz oder theilweise zu machen gedenkt, dürften nachstehende desfallsige nähere Mittheilungen vielleicht nicht uninteressant seyn. — Der Reisende geht von Hamburg ab, Montag und Mittwoch Abends 9 Uhr, trifft in Berlin ein, Mittwoch und Freitag Nachmittags 3 Uhr, geht von Berlin ab, Donnerstag und Montag früh 6 Uhr, trifft in Dresden ein, Freitag und Dienstag früh halb 9 Uhr, geht von Dresden ab, Freitag und Dienstag Vormittags 11 Uhr, trifft in Prag ein, Sonnbend und Mittwoch früh 7 Uhr, geht von Prag ab, Sonnabend und Mittwoch Nachmittags 4 Uhr, trifft in Wien ein, Montag und Freitag früh 6 Uhr. Sonach ist der Reisende, welcher Montags aus Hamburg abgeht, sechs und einen halben Tag unterweges, einschließlich eines funfzehnstündigen Aufenthalts in Berlin, eines drittehalbstündigen in Dresden, und eines neunstündigen in Prag; geht er aber Mittwochs ab, so braucht er acht und einen halben Tag zur Reise, während welcher Zeit er sich in Berlin 2 Tage 15 Stunden, in Dresden drittehalb Stunden, und in Prag neun Stunden aufhält. Die Entfernungen und Kosten-Beträge sind folgende: Von Hamburg bis Berlin 39½ Meilen 16 Thlr. 11 Sgr. 9 Pf., Elsterwerda 21¾ M. 7 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf., Dresden 6½ M. 2 Thlr. 5 Sgr., Prag 20½ M. 5 Thlr.

18 Gr. 6 Pf. sächsisch, oder 6 Thlr. 6 Sgr. 6 Pf., Wien 42½ M. 15 Gulden 45 Kreuzer, oder 11 Thlr. 1 Sgr., Summa 130¾ Meilen 42 Thlr. 26 Sgr. 9 Pf. — Bei der Rückreise von Wien nach Hamburg sind folgende Abgangs- und Ankunfts-Tage zu bemerken: Von Wien Dienstag früh 6 Uhr, Sonnabend Abends 10 Uhr, in Prag Mittwoch Abends 7 Uhr, Montag Vormittags 11 Uhr, aus Prag Donnerstag und Montag Abends 6 Uhr, in Dresden Freitag und Dienstag Nachmittags 2 Uhr, aus Dresden Sonnabend und Mittwoch früh 6 Uhr, in Berlin Sonntag und Donnerstag früh halb 9 Uhr, aus Berlin Sonntag und Donnerstag Nachmittags halb 6 Uhr, in Hamburg Dienstag und Sonnabend Nachmittags 1 Uhr. Mithin ist der Reisende von Wien bis Hamburg, wenn er Dienstags abfährt, 7 Tage 7 Stunden unterweges, und ruht in Prag 23, in Dresden 16, und in Berlin 9 Stunden; geht er aber Sonnabends von Wien ab, so legt er die Tour in 6 Tagen 15 Stunden zurück, und ruht während derselben 7 Stunden in Prag, 16 Stunden in Dresden, und 9 Stunden in Berlin. Die Kosten der Rückreise betragen 42 Thlr. 10 Sgr. 6 Pf. An beiden Endpunkten dieses wichtigen Courses erschließen sich den Reiselustigen zwei Hauptwege, von Hamburg aus, nach London; von Wien aus, nach Rom. Ist der Reisende am Dienstag Nachmittag von Wien in Hamburg angekommen, so nimmt ihn, nach der ihm zu vergönnenden Rast von einigen Tagen, das von dort Sonnabends abgehende Dampfschiff auf, und bringt ihn für 59 Thlr. 9 Sgr. (9 Pfd. Sterling) Montag Nachmittags nach London; so daß er also in 13 und einem halben Tage, für 101 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. die ganze Tour von Wien nach London zurückgelegt hat. Macht man von London aus aber die Tour nach Wien, so kann sie für 102 Thlr. 5 Sgr. 9 Pf. gar in 9 Tagen zurückgelegt werden, denn das Dampfschiff geht aus London Sonnabend früh ab, und trifft am Montag Nachmittag in Hamburg ein, von wo, wie oben gezeigt, die Schnellpost am nämlichen Tage Abends abgeht, und den nächsten Montag früh 6 Uhr in Wien eintrifft. Von hier geht der Reisende, mit dem Eilwagen: Donnerstag und Sonnabend Abends 10 Uhr über Grätz und Laibach, und trifft in Triest ein, Sonntag und Dienstag Abends 9 Uhr; geht von Triest ab, Dienstag und Donnerstag Abends 6 Uhr, trifft über Treviso in Venedig ein, Mittwoch und Freitag Nachmittags 3 Uhr; geht von Venedig ab, Donnerstag und Sonntag früh 4½ Uhr, trifft über Padua und Rovigo in Ferrara ein, Donnerstag und Sonntag Abends 9 Uhr; reiset aus Ferrara, Freitag und Montag früh 3 Uhr ab, und langt über Bologna, Ancona, Loretto und Foligno, Dienstag und Freitag früh 5 Uhr in Rom an. Die Entfernungen und Reisekosten-Beträge auf dieser Tour sind folgende: Von Wien nach Triest 71½ Meilen 28 Gulden 5 Kr., Venedig 30 M. 12 G. 10 Kr., Ferrara 21 M. 8 G. 34 Kr., Rom 87 M. 30 G. 27 Kr., Summa 209½ Meilen 79 Gulden 16 Kr. (à 21 Sgr., beträgt 55 Thlr. 12 Sgr. 7 Pf.) Die Abgangs- und Ankunfts-Tage auf der Tour von Rom nach Wien sind folgende: Aus Rom Sonntag früh 2 Uhr, Donnerstag Nachmittags 2 Uhr, in Ferrara Donnerstag und Montag früh 5 Uhr, aus Ferrara Freitag und Dienstag früh 4 Uhr, in Venedig Freitag und Dienstag Abends 8½ Uhr, aus Venedig Sonnabend und Dienstag Nachts, in Triest Sonntag und Mittwoch Abends 10 Uhr, aus Triest Montag und Donnerstag Abends 7 Uhr, in Wien Donnerstag und Sonntag Abends 8 Uhr. Nach dieser Auseinandersetzung kostet die ganze Reise von Hamburg bis Rom nicht mehr als 98 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf.

In der Bremer, und aus derselben in mehreren deutschen Zeitungen, lieset man folgenden, vielleicht noch der Berichtigung bedürfenden Artikel: „Aus Schlesien, im April. In Beziehung auf die bereits erwähnten Aenderungen, welche zwölf schlesische katholische Dorfgemeinden (zusammen 8000 wohlhabende, betriebsame, meist sittliche Menschen) unter Mitwirkung ihrer Geistlichen in ihrem Kultus vorgenommen haben, namentlich Aufhebung des Cölibats, Erlaubniß zum Lesen der Bibel, Singen deutscher geistlicher Lieder und Lesen der Messe in deutscher Sprache, hatte sich Se. Fürstl. Gnaden der Bischof von Breslau nach Berlin gewendet. Es war hierauf der mit der Besorgung der katholischen geistlichen Angelegenheiten in Berlin beauftragte katholische geheime Ober-Regierungsrath, Hr. Schmedding, zur Untersuchung nach Schlesien abgeschickt worden. Die dadurch in ihrem Widerstande gegen die von ihnen abgeschafften katholischen Gebräuche nur beharrlicher gewordenen Dorfgemeinden haben sich sodann unmittelbar an Se. M. den König mit der Bitte gewendet, jene Aenderungen zu sanktioniren. Der König erwiederte, da sie Katholiken seyen, so stehe dieses ihm nicht zu. Sie sollten sich deshalb an den Pabst um Dispensation wenden. Sollte sie ihnen abgeschlagen werden, so möchten sie dieses Sr. Maj. anzeigen. Der Bischof von Breslau, an den sich jene Gemeinden mit einer Vorstellung an den Pabst gewendet haben, hat dieselbe nach Rom geschickt.“ (Wir theilen diesen Artikel unsern Lesern um deswillen mit, weil die darin enthaltene Begebenheit durch unrichtige Erzählung entstellt worden.)

Am 3. Mai war in Warschau große Festlichkeit, auch war Abends die Stadt erleuchtet. Die Feier veranlaßte der Namenstag Ihrer Majestät der Kaiserin und der Geburtstag des russischen Thronerben Alexander Nikolajewitsch. — Am 6. Mai wurde in der Reformaten- (Franziskaner-) Kirche zu Warschau, an einem 50jährigen Mahomedaner, der früher in Militairdiensten gestanden hatte, die Taufe vollzogen.

Die Allgem. Zeitung will Folgendes aus St. Petersburg vom 24. April in Erfahrung gebracht haben: „Mittelst Couriers ist die Nachricht aus Konstantinopel hier eingetroffen, daß der Divan alle Vorschläge zurückgewiesen hat, welche unser Botschafter, Behufs der Pacifikation Griechenlands, auf den Grund des zwischen Rußland und England am 4. April 1826 abgeschlossenen Conferenzprotokolls, dem in der Folge auch der französische Hof beitrat, gemacht hat. Seit dem Eingange dieser Nachricht haben mehrere Staatsrathssitzungen statt gefunden, und Se. Maj. der Kaiser hat, dem Vernehmen nach, an die fremden Gesandten eine Erklärung erlassen, worin der Entschluß ausgedrückt wird, daß unser Botschafter bei der Pforte, Marquis von Ribeaupierre, Konstantinopel wieder verlassen werde, wenn die Pforte nicht unverzüglich Rußlands Propositionen annehme. Gleichzeitig mit dieser Erklärung soll, was wir aber nicht verbürgen können, der Befehl an die an der Grenze Bessarabiens stehende erste Armee abgegangen seyn, sich der Grenze zu nähern. Alle Gesandten haben ihre Kabinette durch Eilboten von diesem Entschlusse unseres Monarchen benachrichtigt."

In Basel hat sich ein frommer Verein, dessen Vorsteher Hr. Professor de Wette ist, zur sittlich religiösen Einwirkung auf die Griechen gebildet. Aus dem im Druck erschienenen ersten Hefte der „Griechenblätter", in denen der Verein Nachrichten von seinem Bestreben mittheilt, ersieht man, daß er für seinen Zweck schon zwei Missionaire nach Griechenland abgesandt habe. Noch wichtiger ist seine Errichtung einer Erziehungsanstalt für 12 bis 18 Griechenkinder. Schon sind nun deren 6 von Marseille in Basel angekommen; noch 6 andere werden erwartet. Sie sollen in ihrer Sprache, Religion und Volksthümlichkeit so erzogen werden, daß sie einst als Pflanzer einer bessern Bildung, als Erzieher, Lehrer und Führer unter ihrem Volke auftreten können.

Am 6. Mai hielt die Senkenbergische Gesellschaft für Naturforschung zu Frankfurt a. M. ihre sechste feierliche Jahressitzung. Bei diesem Anlaß ward eine Dankrede auf Moriz v. Bethmann verlesen, der sich im Leben als unermüdeter, freigebiger Mäcen der Anstalt bezeigt hatte, und ihr durch sein Testament 10,000 Gulden vermacht hat. Ferner wurden Briefe von dem Reisenden, Rüppel, verlesen, der von Kairo aus nach Abyssinien aufgebrochen ist, doch aber im Frühjahre 1828 endlich nach Frankfurt zurück zu kommen denkt.

Ohnlängst wurde in Nürnberg, auf erhaltene geheime Anzeige, von der Mauth ein Frachtwagen angehalten, welcher mit Ballen beladen war, die an der Grenze plombirt waren, weil sie angeblich Tücher von Elberfeld als Transitogut enthalten sollten. Die Ballen wurden untersucht; es fand sich zwar das Blei des Grenzzollamts noch unversehrt, allein als man sie öffnete, waren sie mit Hobelspähnen und Tabakstengeln gefüllt. Die Sache ist in Untersuchung. Die 4 Handlungshäuser, an welche die Ballen zur Spedition adressirt waren und welche sie gar nicht in ihre Häuser bekommen hatten, behaupten, von dieser Schmuggelei nichts zu wissen. Man ist begierig, wie sich dieser Vorfall aufklären wird.

Am 11. April hat sich in Rom der Graf Gatti von der Nobelgarde des Pabstes erschossen; er ist derselbe, der neulich einem der neu ernannten Kardinäle das Barett nach Paris gebracht hatte.

Der Oberst Rauch, der die Truppen von Buenos-Ayres gegen die Pampas befehligt, ist ein Badener.

Da der König Akatoh von Aquambuh sich im letzten Treffen mit den Aschantihs so sehr ausgezeichnet und den Dänen auf der Küste von Guinea einen beträchtlichen Beistand geleistet hat, so wird demselben, als ein Zeichen der Anerkennung seines Verdienstes, mit einem jetzt nach Guinea gehenden dänischen Schiffe ein silbernes schönes Schlachtschwert übersandt, welches mit einer darauf Bezug habenden Inschrift versehen ist.

In Hannover ist erschienen: „Merkwürdiges Umlaufschreiben des Fürstbischofs von Breslau an die gesammte Diöcesan-Geistlichkeit; begleitet mit einer Vorerinnerung und mit Bemerkungen. Nebst einer Zugabe, enthaltend Beiträge zu einer Parallele zwischen dem jetzigen Fürstbischof von Breslau und seinem Vorgänger."

In der Stadt Oefiord (in Island) ist eine Leihbibliothek, die erste auf der Insel, eingerichtet worden.

Das Podagra, diese Krankheit der reichen und gelehrten Leute, hat auch seine Vertheidiger und Lobredner gehabt. Montaigne zählte es, nebst dem Gries und dem Rheumatismus, zu den Zeichen einer langen Lebensfähigkeit. Sydenham achtete es hoch, weil es mehr bei kräftigen als schwachen Naturen gefunden werde. Ein gewisser Philander Misaurus schrieb sogar im Jahre 1699 einen „Ehrentempel des Podagra's"; er behauptet, daß es ein Segen, ja der größte Segen des Menschen wäre, und will, daß man es gar nicht heilen solle.

Unter den Modeartikeln der Leipziger Messe finden sich lithographirte feine Holzplatten zu Damenhüten aufgeführt. Stein und Holz müssen also dazu beitragen, die Reize der Schönen zu erhöhen. Ein solcher Kopfputz ist doch wohl ein massiver zu nennen?

Konzert-Anzeige.

Der in öffentlichen Blättern rühmlichst erwähnte Sächsische Hof-Guitarrist Zoche-Zochetti wird Freitag den 25. Mai, nebst seiner Gattin, im Saale des Badehauses ein „musikalisch-dramatisches Divertissement" geben, und macht dieses hiermit vorläufig bekannt. Das Nähere besagen die auszugebenden gedruckten Inhalts-Anzeigen.

Liegnitz, den 22. Mai 1827.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe.

Schiffer Dinnbier in Urschkau.

Tischlergesell Rose in Muntschütz.

Liegnitz, den 21. Mai 1827.

Königl. Preuß. Postamt.

Aufforderung. Nachdem mir von Einem Hochlöblichen Königlichen Ober-Landes-Gerichte von Nieder-Schlesien und der Lausitz zu Glogau der Auftrag geworden, den Nachlaß des Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Knothe zu inventiren: so fordere ich alle diejenigen, welche Anforderungen an denselben haben, hierdurch auf, solche mir binnen 8 Tagen, Behufs ihrer Berücksichtigung, anzuzeigen.

Liegnitz, den 19. Mai 1827.

Der Kreis-Justiz-Rath Scheurich.

Anzeige. Eine Sendung von sehr schönem Käse empfing ich in diesen Tagen direkt aus der Schweiz, und verkaufe denselben billig, besonders bei Abnahme von ganzen oder halben Broden.

Liegnitz, den 22. Mai 1827.

G. M. Grätz, Frauengasse No. 511.

Anzeige. Ganz frischen geräucherten Silber-Elb-Lachs, Stralsunder Bratheringe und ächt fließenden Caviar hat erhalten Waldow.

Tabak-Anzeige. Eine Partie loser Rauchtabake, unter dem Namen Halb-Canaster, welche sich durch besondern leichten und angenehmen Geruch empfehlen, erhielt ich so eben, und werden solche No. 2. à 4 Sgr., No. 3. à $4\frac{1}{2}$ Sgr., No. 4. à 5 Sgr. und No. 5. à 6 Sgr. das Pfund verkauft.

Liegnitz, den 22. Mai 1827. Waldow.

Anzeige. Da ich die Erlaubniß erhalten habe, Hauseigenthümer und sämmtliche Einwohner hiesiger Stadt von dem jetzt öfter überhand genommenen Ungeziefer, als: Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimen rc., befreien zu dürfen: so erlaube ich mir, dieses hiermit öffentlich bekannt zu machen und mich einem geehrten Publikum zu empfehlen. Liegnitz, den 21. Mai 1827.

Siegmund, Kammerjäger,
wohnhaft auf der Frauengasse neben dem grünen Baum in Nr. 767.

Zur Nachricht. Von Nr. 15207. ist das Viertel-Loos lit. a. verloren gegangen. Indem ich dies zur öffentlichen Kenntniß bringe, wird zugleich bemerkt, daß der darauf fallen könnende Gewinn nur dem bekannten Inhaber des Looses 1ster, 2ter, 3ter und 4ter Klasse ausgefolgt werden kann.

Die Ziehung der 1sten Lotterie wird nicht am 5ten Juli, sondern den 23. Juli dieses Jahres statt finden.

Liegnitz, den 21. Mai 1827. Leitgebel.

Offene Lehrlings-Stellen. Zwei Lehrlinge, der eine für hiesigen Ort, der andere in einer benachbarten Stadt, werden in Specerei-Handlungen gesucht. Näheres sagt die Expedition dieser Zeitung.

Liegnitz, den 22. Mai 1827.

Dienstgesuch. Ein junger Mensch, unverheirathet, der seine Militairzeit abgedient hat, sucht als Schreiber, vom 1. Juni d. J. ab, unterzukommen. Das Nähere ist zu erfahren beim Commissions-Agenten Hrn. Burchard hieselbst. Liegnitz, den 17. Mai 1827.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist zu Ende dieses Monats zu haben auf dem großen Ringe in bei No. 453. bei

Liegnitz, den 22. Mai 1827. Hoffmann.

Zu vermiethen. Auf der Beckergasse Nro. 100. ist die obere Etage zu vermiethen und Johannis c. zu beziehen. Liegnitz, den 22. Mai 1827. Opitz.

Geld-Cours von Breslau.

vom 19. Mai 1827.

		Pr. Courant.	
		Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	98
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	$14\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant - - -	—	$3\frac{1}{3}$
dito	Banco-Obligations - -	—	98
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$87\frac{3}{4}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$94\frac{1}{2}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$42\frac{1}{12}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rtlr.	4	$3\frac{2}{3}$
	dito v. 500 Rt. - -	$4\frac{3}{4}$	—
	Posener Pfandbriefe -	$94\frac{1}{2}$	—
	Disconto - - - - - -	6	—